



## Nachwuchsakademie Versorgungsforschung Zweite Ausschreibung 2013-2015

Fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse sind für eine effektive und effiziente Gestaltung des komplexen Versorgungsgeschehens im Gesundheitswesen von zunehmender Bedeutung. Auf genau diese Erkenntnisse fokussiert die Versorgungsforschung, die durch ihre interdisziplinäre, multiprofessionelle und patientenorientierte Ausrichtung die Voraussetzungen erfüllt, um den Erkenntnisgewinn auf angemessenem wissenschaftlichen Niveau voranzutreiben. Die Versorgungsforschung stellt darüber hinaus eine Disziplin mit hohem Praxisbezug für die Analyse und Verbesserung medizinischer Versorgungsroutinen dar. Aus den Ergebnissen werden dabei konkrete Konzepte abgeleitet, wie gewonnene Erkenntnisse in die bestehende Versorgungspraxis transferiert werden können. Daraus erklärt sich auch die hohe gesundheitspolitische Relevanz der Versorgungsforschung.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg hat in Abstimmung mit dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg daher ein Förderprogramm aufgelegt, um bereits bestehende Aktivitäten zur Versorgungsforschung in Baden-Württemberg zu stärken und neue versorgungsrelevante Projekte zu initiieren. Übergeordnetes Ziel ist dabei, durch eine Bündelung von Forschungsaktivitäten eine Umgebung zu schaffen, die für alle an der Versorgungsforschung in Baden-Württemberg Beteiligten einen Mehrwert erwarten lässt. Diese kooperative Vernetzung der Forschungseinrichtungen soll mittel- bis langfristig zu einem nachhaltigen Ausbau der Forschungskompetenzen in Baden-Württemberg und damit auch für die Gesundheitsversorgung im Lande führen.

Im Januar 2011 hat die „Kordinierungsstelle Versorgungsforschung Baden-Württemberg“ an der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung des Universitätsklinikums Heidelberg ihre Arbeit aufgenommen. Gleichzeitig wurden an allen Medizinischen Fakultäten des Landes und am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim lokale Koordinierungsstellen eingerichtet. Dabei ist die **Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses** für die Versorgungsforschung ein wesentliches und zentrales Ziel. Darum wurde die „**Nachwuchsakademie Versorgungsforschung Baden-Württemberg**“ gegründet. In der ersten Förderphase wurden von 2011-2013 insgesamt 20 Nachwuchswissenschaftler/innen aus dem Bereich der Versorgungsforschung gefördert. Die dabei geförderten Projekte machen das thematisch breite Spektrum der Versorgungsforschung deutlich. Informationen zu den geförderten Projekten sind auf der Seite

<http://www.versorgungsforschung-bw.de/download/NWs-Uebersicht.pdf>

zu finden. Im Rahmen dieser Nachwuchsakademie werden nun zum zweiten Mal Fördergelder ausgeschrieben.

## **Gegenstand der Förderung:**

Im Rahmen der Nachwuchsakademie Versorgungsforschung sollen Nachwuchswissenschaftler/innen verschiedener Disziplinen die Gelegenheit erhalten, sich in einem möglichst frühen Stadium ihres Werdegangs selbstverantwortlich mit Fragen aus dem Bereich der Versorgungsforschung zu beschäftigen. Auf Basis einer eigenen Projektidee sollen sie ein Studienkonzept mit einem angemessenen methodischen Design erstellen und eine kleine Studie bzw. Pilotstudie eigenverantwortlich durchführen. Der/die Nachwuchswissenschaftler/in erhält bei Fragen zur Durchführung, Auswertung, Publikation und Verwertung der Projektergebnisse Unterstützung durch die Akademie. Hierdurch sollen die Nachwuchswissenschaftler befähigt werden, eigene Anträge für Programme der Versorgungsforschung anderer Drittmittelgeber wie z.B. BMBF und DFG zu stellen.

Nachwuchswissenschaftler/innen, die an Problemstellungen der Versorgungsforschung Interesse zeigen, bereits erste wissenschaftliche Erfahrungen gesammelt haben und ein hohes Maß an Eigeninitiative, Selbstverantwortung und Kreativität mitbringen, möchten wir ermutigen, sich für diese Akademie zu bewerben.

In dieser zweiten Ausschreibungsrunde werden erneut bis zu 20 Nachwuchswissenschaftler/innen gefördert. Die maximale Förderung beträgt jeweils einmalig 40.000 € pro Wissenschaftler/in in Form eines Personal- und Sachkostenzuschusses. Einrichtungen, aus denen sich Wissenschaftler/innen bewerben, müssen zusätzlich 10.000 € Eigenbeteiligung in das jeweils geförderte Projekt einbringen. Außerdem muss für die Förderdauer von insgesamt 18 Monaten erklärt werden, dass die Personalstelle der Wissenschaftler/innen gesichert ist. Dabei können die oben angeführten Mittel als Co-Finanzierung eingesetzt werden. Es können auch Nachwuchswissenschaftler/innen gefördert werden, die in einem bereits begonnenen größeren Projekt arbeiten, aber eine neue Fragestellung vertiefen wollen.

Der Ausbau der Versorgungsforschung in Baden-Württemberg wird von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet. Auf Anregung des Beirats haben wir zusammen mit diesem eine Liste von Themen erarbeitet, die derzeit von besonderem Interesse sind. Es können darüber hinaus aber auch Anträge zu freien Themen eingereicht werden.

### **Equity / Vulnerable Zielgruppen:**

- Equity als übergreifendes Thema (Zugang zu einer guten Versorgung für Menschen / Gruppen mit Einschränkungen)
- Versorgung von Migrant/innen, Probleme in der Praxis, z.B. Kommunikation, unterschiedliches Krankheitsverständnis
- Versorgung von marginalisierten Bevölkerungsgruppen z.B. Wohnungslose, Straftäter/innen und Versorgung von sozial Benachteiligten
- ambulante und stationäre Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung und Mehrfachbehinderung
- Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen z.B. Versorgung bei ADHS

### **Klimawandel:**

- Gesundheitliche Folgen des Klimawandels, neue Anforderungen durch z.B. neue Erreger und nicht-übertragbare Krankheiten, Veränderung von chronischen Erkrankungen z.B. Veränderung von Ausprägung und Schweregrad der COPD, Anforderungen an ambulante und stationäre Versorgung und Reha

### **Schnittstellenmanagement:**

- Schnittstelle Betriebsarzt / medizinische Versorgung, psychische Belastung am Arbeitsplatz
- berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit, Schnittstellen, Überlappung
- Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung
- Schnittstellen zur Telemedizin

### **Demographischer Wandel / Pflege / Multimorbidität**

- Geriatrie, Umsetzung von Behandlungspfaden, Altersdepression, Versorgung bei Multimorbidität, Versorgung von Pflegegeldempfängern, Geriatriische Ambulanz
- Versorgung von Senior/innen und Behinderten in der Zahnmedizin
- Demographischer Wandel und Pflege
- Berufsgruppenübergreifende Versorgung, Einbezug von Pflege in Versorgungsforschung, geriatriische Institutionsambulanz
- Arzneimittelinteraktion bei Multimorbidität im Alter, v.a. für die hausärztliche Praxis relevant

### **Zukünftige Versorgungsformen / Nachhaltigkeit / Prävention und Gesundheitsförderung**

- Neue Versorgungsformen, Kopplung an Finanzierung, Evaluation von Modellprojekten
- Wie wird Prävention im Alltag gestaltet, Umsetzung von Primär- und Sekundärprävention
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Umgang mit Missbrauchsoffern, Familienhebammen, frühe Hilfen
- Primärärztliche Versorgung im ländlichen Raum, kommunale Gesundheitskonferenzen, zukunftsfähige Organisationsformen in der Zusammenarbeit,
- Nachhaltigkeit der Telemedizin und Verbreitung in der Fläche

**Darüber hinaus werden im Rahmen der Ausschreibung zwei thematisch fokussierte Projekte vergeben, die durch externe Drittmittelgeber finanziert werden. Die Bewerbung und die Entscheidung über die Projektvergabe erfolgt formal identisch wie für die thematisch offene Ausschreibung.**

- 1. Förderung durch die AOK Baden-Württemberg:** Über-, Unter- und Fehlversorgung von Patienten mit chronischen Wunden mit einem Fokus auf der hausärztlichen Versorgung
- 2. Förderung durch das AQUA-Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen, Göttingen:** Nutzung von Daten der externen stationären Qualitätssicherung (in einem oder in mehreren der 30 Leistungsbereiche der gesetzlichen Qualitätssicherung einschl. Transplantationen) für konkrete Projekte zur Verbesserung der Versorgungsqualität in einem oder mehreren Krankenhäusern in Baden-Württemberg

### **Antragsberechtigung:**

Bewerber können sich Nachwuchswissenschaftler/innen aus den Bereichen Human- und Zahnmedizin, Pharmazie, Sozialwissenschaften/Ökonomie, Informatik, Biometrie, Gesundheitswissenschaften und verwandten Fächern. Diese müssen einer Forschungseinrichtung in Baden-Württemberg (Universität, Hochschule für angewandte Wissenschaften, Einrichtung des Gesundheitswesens, Forschungseinrichtung in privater oder öffentlicher Trägerschaft) angehören und das Forschungsprojekt muss dort bearbeitet werden.

Eine Promotion sollte bereits erfolgt sein oder ein Dissertationsvorhaben derzeit bearbeitet werden. Im letzteren Fall muss im Anschreiben dargelegt werden, wann mit dem Abschluss der Promotion zu rechnen ist, und die Fähigkeit zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten durch z.B. Publikationen oder Projektberichte als Erstautor/in belegt werden.

Geförderte Teilnehmer/innen der ersten Nachwuchsakademie (2011-2013) sind nicht mehr antragsberechtigt.

## **Auswahlverfahren:**

Das Auswahlverfahren für die Teilnahme an der Nachwuchsakademie ist zweistufig.

### **Stufe 1**

Voraussetzung für die Teilnahme an der Nachwuchsakademie ist zunächst die Einreichung einer strukturierten Projektskizze für ein Versorgungsforschungsprojekt. In dieser Skizze sind Idee, Konzeption und geplante Durchführung des Forschungsprojekts zu beschreiben. Außerdem muss die Projektskizze bereits einen groben Zeit- und Kostenplan für das geplante Forschungsvorhaben, ein Publikationsverzeichnis sowie einen unterschriebenen Lebenslauf enthalten.

Den Bewerbungsunterlagen ist eine Erklärung der Forschungseinrichtung über die Befürwortung der Bewerbung sowie über eine Förderzusage einer 20%igen Eigenbeteiligung (10.000 €), die die jeweilige Forschungseinrichtung für das geplante Forschungsprojekt zur Verfügung stellen muss (z.B. anteilige Finanzierung der Personalstelle), beizufügen. Diese Erklärung ist durch den verantwortlichen Leiter der Forschungseinrichtung/der Arbeitsgruppe zu unterzeichnen.

Für Ihre Bewerbung sind Ihnen 2 Formatvorlagen (Projektskizze und Erklärung der Forschungseinrichtung) vorgegeben. Diese stehen für Sie zum Download bereit:

<http://www.versorgungsforschung-bw.de/nwakad2.shtml>

Der Umfang der Projektskizze mit Anhang darf 6 DIN-A4 Seiten nicht überschreiten.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung **elektronisch in Form eines PDF-Dokuments** (nicht mehrere PDF-Dokumente), das

1. ein Anschreiben (1 Seite)
2. eine Projektskizze mit Anhang (max. 6 Seiten)
3. eine Erklärung der Forschungseinrichtung (1 Seite)

enthält, bis zum **20. März 2013** an die

#### Zentrale Koordinierungsstelle Versorgungsforschung Baden-Württemberg

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung  
Universitätsklinikum Heidelberg  
Voßstrasse 2  
69115 Heidelberg

**E-Mail:** [nachwuchsakademie@versorgungsforschung-bw.de](mailto:nachwuchsakademie@versorgungsforschung-bw.de)

Eine positive Begutachtung der Projektskizze durch ein Expertengremium ist notwendige Voraussetzung für eine Einladung zum Auftaktseminar (siehe Stufe 2). Die Bewertung erfolgt gemäß der folgenden Kriterien:

- Relevanz der zu Grunde liegenden Fragestellung
- Angemessenheit der vorgeschlagenen Methoden
- Umsetzbarkeit der Projektidee innerhalb des Zeitraums von 18 Monaten
- Innovatives Potential der Fragestellung und/oder der Methoden
- Wissenschaftliche Vorqualifikation der Kandidatin/des Kandidaten
- Profil des Forschungsinstituts/der Arbeitsgruppe

## Stufe 2

Bewerber/innen, deren Projektskizzen in Stufe 1 positiv bewertet wurden, erhalten eine Einladung zum Auftaktseminar der Nachwuchsakademie, das vom 06.05.2013 bis zum 08.05.2013 stattfinden wird. Die Teilnahme an diesem Seminar ist zwingende Voraussetzung für die abschließende Bewertung des Antrages. Renommierte Expert/innen aus dem In- und Ausland geben zunächst in Vorträgen und offenen Diskussionen einen vertieften Einblick in den aktuellen Stand der Versorgungsforschung.

Die teilnehmenden Bewerber/innen stellen in diesem Rahmen ihre Projektskizzen vor und erhalten von den Gutachter/innen aus dem Expertenkreis ein Feedback zur weiteren Überarbeitung ihres Antrages. Die Benachrichtigung über die endgültige Förderung soll bis zum 01.08.2013 erfolgen. Der Förderbeginn soll frühestens der 15.08.2013 sein.

## Fragen zur Nachwuchsakademie

**Allgemeine Fragen** zur Nachwuchsakademie beantwortet Ihnen gerne:

### Die zentrale Koordinierungsstelle Versorgungsforschung Baden-Württemberg

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung  
 Universitätsklinikum Heidelberg  
 Voßstrasse 2  
 69115 Heidelberg

Dr. Antje Miksch  
 Tel.: 06221-568206  
 Email: [a.miksch@versorgungsforschung-bw.de](mailto:a.miksch@versorgungsforschung-bw.de)

oder

PD Dr. Gunter Laux  
 Tel.: 06221-566207  
 Email: [g.laux@versorgungsforschung-bw.de](mailto:g.laux@versorgungsforschung-bw.de)

Die Leiter/innen der **lokalen Koordinierungsstellen** geben Ihnen gerne Auskunft zu regionalen Fragen:

### Freiburg

Prof. Dr. Werner Vach  
 Universität Freiburg  
 Tel: 0761-2036722  
 Email: [w.vach@versorgungsforschung-bw.de](mailto:w.vach@versorgungsforschung-bw.de)

**Heidelberg**

PD Dr. Gunter Laux  
Universitätsklinikum Heidelberg  
Tel: 06221-566207  
Email: [g.laux@versorgungsforschung-bw.de](mailto:g.laux@versorgungsforschung-bw.de)

**Mannheim**

Prof. Dr. Hans-Joachim Salize  
Zentralinstitut für Seelische Gesundheit  
Tel: 0621-17036401  
Email: [h-j.salize@versorgungsforschung-bw.de](mailto:h-j.salize@versorgungsforschung-bw.de)

und

Prof. Dr. Joachim E. Fischer  
Medizinische Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg  
Tel: 0621-3839910  
Email: [j.fischer@versorgungsforschung-bw.de](mailto:j.fischer@versorgungsforschung-bw.de)

**Tübingen**

Prof. Dr. Monika A. Rieger  
Universitätsklinikum Tübingen  
Tel: 07071-2986809  
Email: [m.rieger@versorgungsforschung-bw.de](mailto:m.rieger@versorgungsforschung-bw.de)

**Ulm**

Prof. Dr. Thomas Becker  
Universität Ulm  
Tel: 08221-962002  
Email: [t.becker@versorgungsforschung-bw.de](mailto:t.becker@versorgungsforschung-bw.de)

**Literaturempfehlung**

Wir empfehlen, als Überblick die Memoranden des Netzwerkes Versorgungsforschung zur Kenntnis zu nehmen: <http://www.netzwerk-versorgungsforschung.de/>